

Pyreneés culinaires

Menüvorschlag für einen
Aktivurlaub im französisch-
spanischen Grenzgebirge

Text und Fotos von Michael Pröttel

*At prae-
sequatue
eugiamcore
tat ilis ea
faccum-
sandre tini-
sissi euguerci
er si. Guero
erostio et
praese feui*

Pyreneés

„Der Knabe war klein. Die Berge waren ungeheuer. Von einem der schmalen Wege zum anderen kletterte er durch eine Wildnis von Farnen. Der Fels sprang vor und jenseits toste ein Wasserfall. Den Blick verlieren in der Tiefe des blau schwebenden Himmels! Hinaufrufen mit heller Stimme aus Lebenslust! Laufen, auf bloßen Füßen immer in Bewegung, Dies waren die ersten Mühen und Freuden des Knaben, er hieß Henri. Das Land hieß Béarn. Die Berge waren die Pyrenäen.“ *Heinrich Mann, 1935*

Die von Heinrich Mann so trefflich beschriebene Liebe zu den Bergen und der damit verbundenen Freiheit könnte es gewesen sein, die den erwachsenen König Henri Quatre zu einem für die damalige Zeit unglaublichen Entschluss brachte. Als erster Staatslenker überhaupt sicherte der am Fuß der Pyrenäen aufgewachsene Heinrich IV. im Toleranzedikt von Nantes seinen Untertanen im Jahr 1598 die Religionsfreiheit zu. Was also liegt näher, als dem liberalen Herrscher zu Beginn unserer Pyrenäenreise in seiner Geburtsstadt Pau die Aufwartung zu machen?



70 Zeichen praesequatue eugiamcore tat ilis ea faccum sandre tinisiss

Königliche Häppchen

Nach der obligatorischen Schlossbesichtigung, auf der wir unter anderem den Schildkrötenpanzer bestaunen, der dem kleinen Heinrich als Wiege diente, verführen uns schnuckelige Lebensmittelläden in der wunderschönen Altstadt mit regionalen Spezialitäten. Würziger Ziegenkäse aus dem Ossau Tal, herzhafter Schinken aus Gavarnie und Croquants de Cordes, ein leckeres Mandelgebäck für die schnelle Kohlenhydratzufuhr zwischendurch, verschwinden in unsere Wanderrucksäcke. Danach werden bei einem Café au Lait am Boulevard du Pyrénées Wanderpläne für den zweiwöchigen Aktivurlaub geschmiedet - Pyrenäenblick inklusive. Nach eingehendem Karten- und Literaturstudium sind wir uns einig und picken uns aus der schier unerschöpflichen Auswahl an Tourenmöglichkeiten in den zentralen Pyrenäen drei angeblich ganz besondere Schmankerl

heraus. Mal schauen, ob sich der Cirque du Lescun, der Ordesa-Nationalpark und die Bergwelt rund um Luchon die Sterne verdienen, die ihnen die einschlägige Literatur zuspricht.

Auf der Anfahrt durch das Aspe Tal zum Cirque du Lescun kommen wir einmal mehr an Heinrich IV. nicht vorbei. Denn genau auf der Strecke liegt der Ausgangspunkt zum Trône du Roi. Die 900 Höhenmeter zum Königsthron sind die ideale Gelegenheit, um unsere Kondition für die kommenden Gipfelziele zu testen und stimmen uns in royalemente auf die Pyrenäen ein. Der erste Teil des Anstiegs führt durch natürliche Buchslaubengänge, die Assoziationen zu französischen Schlossgartenanlagen aufgenommen lassen. Am 1266 Meter hohen Gipfel angekommen, gibt sich die königliche Sitzgelegenheit alle Mühe, die weitgereisten Ankömmlinge aufs Herzlichste zu begrüßen. Im Norden liegt uns das hügelige Vorland der Gas-

cogne mit Heinrichs Geburtsstadt Pau zu Füßen. Im Süden lässt uns der beeindruckende Hauptkamm mit seinen unzählbaren Gipfeln das Wasser im Mund zusammenlaufen. Schon jetzt ist uns klar, warum der König seine Pyrenäen so geliebt hat.

Vorspeise unter Geiern

Am Abend nimmt uns das französisch-spanische Grenzgebirge dann vollends in seinen Bann. Nach einem kurzen, steilen Anstieg aus dem Aspe Tal breiten sich hinter einer Straßkurve urplötzlich die saftigen Wiesenhänge des Cirque du Lescun vor uns aus. Eingerahmt wird der grüne Bergkessel von spitzen Kalkgipfeln, die den Vergleich mit den Dolomiten keinesfalls scheuen müssen. Letzte Sonnenstrahlen streifen die steilen Zacken und messerscharfen Grate. Als wir das Ortsschild von Lescun passieren, werden gerade die Kühe zum

Melken in die Ställe getrieben. Im Gegensatz zur trockenen spanischen Seite haben die französischen Almbauern auch im Hochsommer kein Wasserproblem. Die alten Steinhäuser des idyllischen Bergdorfes runden das Bild von einer wirklich heilen Bergwelt ab.

Am nächsten Morgen wollen wir einem der spektakulären Felsgipfel aufs Haupt steigen. Wir starten an der Pont Lamary, wandern durch herrliche Laubwälder und halten auf einer freien Weidefläche den Atem an. Plötzlich ragt in der Ferne die steile Felsbastion des Pic d`Ansabère vor uns auf. Spätestens bei den gleichnamigen Schäferhütten können wir uns kaum noch vorstellen wie man bitte ohne Seil und Gurt auf diesen Gipfel raufkommen soll. Auf schmalen Felsbalkonen und senkrechten Kalktürmen sitzende Gänsegeier scheinen auf die Gebeine unvorsichtiger Bergsteiger nur zu warten. Unsere Bedenken sind freilich unbegründet. Wenig später erweist sich der Gipfelanstieg als keinesfalls halbschwer.

Des Rätsels Lösung findet sich – wie so oft – beim Erreichen einer markanten Scharte. Hinter dem Col de Pétragème öffnet sich der Blick auf das unendliche Hügelmeer des spanischen Baskenlands und vor allem auf die unerwartet flache Rückseite unseres „steilen Zahns“. Ohne jegliche technische Schwierigkeiten erreichen wir den 2377 Meter hohen Grenzgipfel und sind einmal mehr von der Aussicht überwältigt. Wir sind uns einig: Das „Hors-d`œuvre“ Cirque du Les-cun ist mindestens vier Sterne wert!

Schwer verdienter Hauptgang

Zwei Stunden oder sechs Tage? Wer zur Brèche du Roland will, muss sich entscheiden: Mann oder Memme! Wir wählen nicht den beliebten Kurzanstieg, sondern wollen quasi durch die spanische Hintertür durch die berühmteste Scharte der Pyrenäen schreiten. Die Brèche soll den krö-

100 Zeichen tue eugiamcore
tat ilis ea faccumandre
tinisissi euguerci er si. Guero
erostio et praese feui

nenden Abschluss einer Wochentour im Ordesa-Nationalpark darstellen. Schon beim Grenzübertritt wird uns der vielleicht deutlichste Unterschied zwischen den französischen und den spanischen Pyrenäen klar. Beim Auftakt auf der „Baguetteseite“ wundern sich die vielen Tagesausflügler im Valée de Gaube über unsere schwer beladenen Rucksäcke. Doch kaum betreten wir am Col de Mulets spanischen Boden, sind wir mutterseelenallein. Auf dem weiteren, langen Abstieg durch das wunderschöne Valle de Ara genießen wir Bergein-

85 Zeichen:

*Agnim do odio
dolorem ad dit
vulla alit augue
dolore modo-
luptat nulput*

samkeit, wie man sie in den Alpen nur höchst selten findet. Auf einer weichen Wiese verbringen wir am Etappenende unsere erste Nacht unter dem funkelnden spanischen Sternenzelt.

Der eiskalte Gebirgsbach ist genau das richtige Mittel, um uns am nächsten Morgen wieder munter zu machen. Diese Kühle werden wir bald vermissen. Denn beim Abstieg weht uns Meter für Meter die Augusthitze Aragon entgegen. Als wir zwei Tage später an der Puente de Navarros in den Ordesa Canyon eintreten, sind wir von den Temperaturen fast genau so beeindruckt wie von dessen schier unendlichen Wandfluchten. Klitschnass geschwitzt steigen wir zum Aussichtspunkt Mirador de Calzilarruego auf, wo wir uns eine längere Pause gönnen. Die Aussicht auf den angeblich tiefsten Canyon Europas, die dahin-

ter aufragenden Felsbänder des Pico de Salarons und dem spektakulären Felssturm Tozal del Mallo muss man einfach in Ruhe genießen. Den folgenden nahezu ebenen Panoramaweg Faja de Pelay haben wir uns wirklich verdient.

85 Zeichen:

*Agnim do odio
dolorem ad dit
vulla alit augue
dolore modo-
luptat nulput*

Begleitet von weiterhin imposanten Talblicken geht es nun gemütlich auf den Talschluss Circo Soaso zu.

Ganz in der Ferne grüßt bereits das Ziel unseres Hauptgangs, die Brèche du Roland. Doch vorher wird der „Plat Principale“ mit einem ganz besonderen Leckerbissen garniert. Noch in der Morgendämmerung des nächsten Tages starten wir vom Rifugio de Goriz aus zum 3355 Meter hohen Monte Perdido. Der dritthöchste Berg der Pyrenäen ist nicht nur bei Spaniern, sondern auch bei französischen Bergsteigern ein hochbegehrtes Ziel. Durch mäßig steiles, dafür aber zum Teil schwer zu gehendes Blockgelände steigen wir zum Lago Helado, der auch im Hochsommer meist eisbedeckt ist. Was man von dem in Zeiten des Klimawandels schwitzenden Restgletscher unter der Gipfflanke kaum noch behaupten kann.

Nach knapp drei Stunden stehen wir als Erste auf dem breiten Gipfel. Die Morgensonne verdeutlicht uns mit ihrem plastischen Schlaglicht den landschaftlichen Nord-Süd-Kontrast. Während die spanische Seite von drei endlosen Graten und tiefen Schluchten geprägt ist und gemäch-



60 Zeichen equat-
ue eugiamcore tat
ilis ea faccum-
sandre tinisis



60 Zeichen equat-
ue eugiamcore tat
ilis ea faccum-
sandre tinisis



60 Zeichen equat-
ue eugiamcore tat
ilis ea faccum-
sandre tinisis

lich zum Vorland hin abfällt, präsentiert sich die Nordseite viel schroffer. Mit steilen Felswänden stürzt sie in die drei Talkessel Cirque de Gavarnie, Cirque de Troumouse und Cirque de Estaubé ab. Kein Wunder dass das Gebiet „Pyrenäen – Monte Perdido“ 1997 zum UNESCO Weltnaturerbe gekürt wurde.

ΧοχΟχ ΟΧοχοΧοχο ΟχΧΟ

Schwül-feuchte Morgenluft warnt uns am letzten Tag der Rundtour, dass man sich heute sputen sollte. Dunkle Gewitterwolken brauen sich zusammen, als wir am späten Vormittag voller Stolz die Brèche du Roland durchschreiten. Doch auf der darunter liegenden Berghütte lassen wir es uns nicht nehmen, noch schnell auf die gelungene Trekkingtour anzustoßen. Als die Bedienung die Rotweingläser bringt, ist auch schon der erste Donner zu hören! Also nichts wie runter mit dem Tropfen und vor allem mit uns. Unzählige Blitze schlagen auf den umliegenden Graten ein. Starke Regengüsse, gemischt mit Hagelkörnern, prasseln herab. Ein kleiner Bergbach verwandelt sich in kürzester Zeit in ein reißendes Gewässer. Fieberhaft suche ich nach einer Stelle, wo man es überqueren kann. Als ich den geeigneten Platz endlich finde, stelle ich erstaunt fest, dass sich eine ganze Schlange von Tagesausflüglern an meine Fersen geheftet hat.

Mein Bruder und ich helfen verängstigten Kindern über den Wildbach und werden von ihrem erleichterten Papa sogleich belohnt. Sein Angebot, uns vom nahe und vor allem sehr hoch gelegenen Wanderparkplatz mitzunehmen, anstatt auf dem langen Abstieg nach Gavarnie vollkommen aufzuweichen, nehmen wir gerne an. Und als wir dann auch noch direkt zu unserem Ausgangspunkt an der Pont d'Espagne gefahren werden, wird uns schmunzelnd klar: Gewitter in den Pyrenäen können auch ihre guten Seite haben.

Unterwegs in den Pyrenäen

Anreise

Autobahn Lyon - Nîmes - Toulouse und weiter Richtung Tarbes. Für die Touren rund um Luchon biegt man schon vorher bei Montréjau ins Tal der Garonne ab. Gavarnie erreicht man von Tarbes über Lourdes. Für die westlichsten Wanderungen biegt man von Pau aus ins Gebirge ab. Mit öffentlichen Verkehrsmitteln sind die meisten Ausgangspunkte leider nicht oder sehr umständlich zu erreichen.

Klima und Reisezeit

Die Wandersaison geht ab Ende April los, allerdings ist der Frühling in den Hoch-Pyrenäen oft noch regnerisch und frisch. Am Hauptkamm kann bis Juni Schnee liegen. Der Sommer ist zumeist warm, teils gewittrig, der Besucherandrang im August ist hoch. Der meist sonnige und ruhige Herbst ist sehr empfehlenswert.

Wetterprognosen: www.meteofrance.fr - für die zentralen Pyrenäen, klickt man auf „Midi-Pyrénées“ und auf „Haute-Pyrénées“, bzw. „Haute-Garonne“. Vorhersagen für Bergwetterstationen liefert der Button „Montagne“.

Bike

Im Sommer strampeln Freizeitradler die berühmten Pässe der Tour de France hinauf. Für Mountainbiker gibt es in fast jedem Fremdenverkehrsamt Broschüren zu den besten Touren. Eine 1000 Kilometer lange Pyrenäen-Mountainbikedurchquerung bietet Almeria Bike Tours (www.almeria-bike-tours.de) an.

Canyoning

Unter www.descente-canyon.com/canyon.php/201/page.html?r=14 gibt es eine Übersicht zu Canyons in den zentralen Pyrenäen. Rund um das Ossau-Tal bietet die Agentur Aqua-Vertique Kurse und Touren an (<http://pagesperso-orange.fr/aqua-vertique>). Das beste Canyoning Gebiet befindet sich auf der spanischen Seite in der Sierra de Guara (www.refugio-ka-landraka.es).

Eseltrekking

Anbieter: www.bourricot.com/Selection/Carte-France. Kosten pro Esel: 35 bis 40 Euro pro Tag (ohne Führer). Wer sich nicht sicher ist, sollte beim ersten Mal lieber eine geführte Eseltour unternehmen. Französischkenntnisse sind von großem Vorteil, weil viele Anbieter nicht gut Englisch sprechen. Geführte Touren gibt es über die Association Petit Pas: www.ane-rando.com. Besonders empfehlenswert ist die Runde um den Pic du Midi d'Ossau.

Sportklettern

Einige Kletterfelsen gibt es im Aspe Tal (La Mâtüre, La Falaise d'Urdo), im Ossau Tal bei Arudy, im zentralen Bereich bei Cautertes und Gavarnie sowie bei der Ortschaft Heches im Aure Tal. Einen Überblick sowie Angaben zu Führern findet man unter www.cosiroc.org (französisch/englisch)

Unterkünfte

Breites Angebot vom Zelten auf dem Bauernhof über den Campingplatz bis zur Privatpension. Die Schutzhütten sind in der Hochsaison immer geöffnet, im Vergleich zu AV-Hütten jedoch eher klein. Es ist durchaus üblich, in Hüttennähe sein Zelt aufzustellen oder mit Schlafsack und Isomatte zu biwakieren. Im August Reservierung empfohlen.

Führer und Karten

- M. Pröttel: Wandern & Erleben: Pyrenäen, Bruckmann Verlag München
- Carte Pyrénées N° 3 - Bearn, N°4 - Bigorre, N°5 - Luchon, Rando Edition, Ibos.

■ Für die spanische Seite: Valle de Ordessa, 1:40000, Editorial Alpina, Barcelona.

Fremdenverkehrsämter

Gavarnie - Gèdre: Office de Tourisme Gavarnie - Gèdre, Tel. 0033/562/92 49 10, www.gavarnie.com
Bedous: Office de Tourisme Vallée d'Aspe, Tel. 0033/559/34 57 57, www.aspecanfranc.com
Luchon: Office du Tourisme de Luchon, Tel. 0033/561/79 21 21, www.luchon.com

Tourenausswahl

Cirque du Lescun

1. **Trône du Roi:** Sehr schöner Aussichtsberg am Nordrand der Pyrenäen, Gesamtzeit 4.45 Std., Höhendifferenz 900 Hm.
2. **Auf den Pic d'Ansabère:** Abwechslungsreiche Bergtour in spektakulärem Felsambiente, Gesamtzeit 6.45 Std., Höhendifferenz 1200 Hm.
3. **Zum Lac de Lhurs:** Waldreiche Wanderung zu versteckt gelegenen Bergsee, Gesamtzeit: 4.15 Std., Höhendifferenz 700 Hm.
4. **Pic de Labiguer:** Genialer Aussichtspunkt hoch über dem Aspe Tal Gesamtzeit 5.30 Std., Höhendifferenz 1050 Hm.

Ordesa-Nationalpark/ Cirque du Gavarnie

1. **Valée de Gaube - Valle de Ara - Ordesa Canyon - Monte Perdido - Brèche du Roland - Gavarnie:** Äußerst beeindruckende französisch-spanische Rundtour Gesamtzeit 7 Tage, Höhendifferenz 4100 Hm.
2. **Granges de Saugué:** Tolle Blicke auf den Cirque de Garvanie Gesamtzeit 2.45 Std., Höhendifferenz 300 Hm.
3. **Pic de la Pahule:** Leichte Kammwanderung mit einer der besten Aussichten der Pyrenäen, Gesamtzeit 2 Std., Höhendifferenz 250 Hm.
4. **Brèche du Roland und Taillon:** Durch ein gewaltiges Felsentor zu aussichtreichem Dreitausender, Gesamtzeit 6.30 Std., Höhendifferenz 950 Hm.

Rund um Luchon

1. **Pic du Lion:** Phantastische Kammwanderung zu idylischem Bergsee, Gesamtzeit 4.45 Std., Höhendifferenz 850 Hm.
2. **Lac d' Oô und Lac d'Espingo:** Aus schönem Hochtal in großartige Hochgebirgslandschaft, Gesamtzeit 4.45 Std., Höhendifferenz 850 Hm.
3. **Pic de Leytarous:** Anspruchsvolle Tour in einsamen und beeindruckendem Hochgebirge, Gesamtzeit 8.30 Std., Höhendifferenz 1720 Hm.
4. **Port de Vénasque:** Wunderschöne Bergseentour mit Blick auf den Aneto, Gesamtzeit 5.30 Std., Höhendifferenz 1060 Hm.



90 Zeichen equatue eugiamcore
tat ilis ea faccumandre tinisissi
euguerci er si. Guero ero

Am nächsten Morgen strahlt die Sonne über Gavarnie als wäre nicht gewesen. Das Sommergewitter hat die Augustluft genau so rein gewaschen wie unsere Ausrüstung. Auch wenn Hosen und T-Shirts noch feucht sind, wir müssen einfach noch einmal zur Brèche aufsteigen, um von dort aus den am leichtesten zu erreichenden Pyrenäen-Dreitausender mitzunehmen. Eine Entscheidung, die sich als goldrichtig herausstellt. Der Gipfel des Taillon schenkt uns quasi als Entschädigung eine traumhafte Aussicht auf einen großen Teil der zurückgelegten Trekking-Runde.

Einen Löwen zum Dessert

Das schöne Wetter bleibt uns auch beim letzten Pyrenäen-Gang, einem besonderen Leckerbissen, er-

halten. Von Anfang an wandern wir über wunderschön freie, von der Sonne verwöhnte Berggrücken gemütlich bergan. Nach nur einer Stunde blicken wir vom Gipfel des Pic du Lion nicht nur ins liebevolle Oueil Tal, sondern auch hinab in das tiefblaue „Auges des Löwen“, den glitzernde Bergsee Lac de Bordères. Heute werde ich freiwillig nass werden. Denn die perfekte Rundtour führt uns auf dem Rückweg direkt am in einen grünen Bergkessel eingebetteten Bergsee vorbei, der selbst abgehärtete Wanderer mit einer für August erstaunlich kühlen Wassertemperatur begrüßt.

Ein Warmduscher darf man auch bei den zwei abschließenden „Verdauungsspaziergängen“ in der Bergwelt von Luchon nicht sein. Den Celsiuswerten des alterwürdigen Thermal-

ortes können Lac d'Oô, Lac d'Espingo und die blauen Perlen am Refuge de Vénasque nicht das Wasser reichen. Auf 2240 Metern wage selbst ich nicht mehr den Sprung ins kalte Nass.

Beim Aufstieg zum Port de Vénasque wird mir bewusst, wie schnell man in den Pyrenäen in einen Suchtkreislauf gerät. Längst haben wir die gewaltigen Eindrücke der letzten Tage nicht verdaut, da bekommen wir schon wieder Hunger auf mehr. Denn an der markanten Grenzscharte werden wir endlich den höchsten Berg der Pyrenäen zu Gesicht bekommen! Erwartungsvoll hasten wir durch das wehrganghafte Felsentor. Dann liegt der Aneto dank der klaren Luft zum Greifen nahe wirklich vor uns. Doch die Entfernung täuscht. Für die Besteigung des 3404 Meter hohen Gipfels wäre zusätzlich eine Übernachtung auf dem spanischen Refugio de la Renclusa einzuplanen. Wir aber müssen zurück nach Hause und sind uns einig: Wir werden uns noch mehr von diesen französisch-spanischen Spezialitäten genehmigen! □

Michael Pröttel (43) arbeitet als freier Alpinjournalist und Fotograf und ist aktiv im Vorstand des deutschen Landesverbandes der internationalen Bergschutzorganisation Mountain Wilderness tätig.



1/3
Anzeige